



Qualitätsbericht 2018

Ökumenisches Suchthilfezentrum

Wir begleiten Menschen in ein selbstbestimmtes Leben

Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.
Caritasregion Mittelthüringen
Suchthilfe-Zentrum S13
Werner-Seelenbinder-Straße 14
99096 Erfurt
Tel. 0361 / 21 65 84 60

Evang. Stadtmission Erfurt gGmbH
Suchthilfezentrum Michaelisstraße
Michaelisstraße 14
99084 Erfurt
Tel. 0361 / 59 03 70

Qualitätsbericht 2018

Ökumenisches Suchthilfezentrum

Dieser Bericht wurde erstellt von Annette Gille, Leiterin des Suchthilfezentrums Michaelisstraße, und Thomas Strobel, Leiter des Suchthilfe-Zentrums S13.

Erfurt, den 11.04.2019



Dipl. oec. Petra Hegt
Geschäftsführerin Ev. Stadtmission



Michael Wenzel
Regionalleiter
Caritasregion Mittelthüringen

Präambel

Als wesentlicher Teil des Suchthilfesystems der Stadt Erfurt betreiben Caritas und Evangelische Stadtmission im Auftrag der Stadt Erfurt seit dem Jahr 2004 in einer Kooperationsgemeinschaft das Ökumenische Suchthilfezentrum. Es ist ein auf die regionalen Bedürfnisse der Stadt Erfurt zugeschnittenes Angebot der Suchtkrankenhilfe mit einem besonderen Schwerpunkt auf legale Suchtmittel und nichtstoffgebundene Süchte, betrieben an mehreren Standorten mit jeweils spezifischem Angebotsprofil. Das Beratungsangebot richtet sich an von Abhängigkeit bedrohte und betroffene Menschen sowie deren Angehörige.

Im Rahmen eines ganzheitlichen, an den Grundwerten des christlichen Glaubens orientierten Menschenbildes, nach dem jeder Mensch eine unverfügbare Würde besitzt, fördert solche Hilfe die seelische, soziale, geistige und körperliche Gesundheit ihrer Klient*innen. Das Angebot des Trägerverbundes ist dabei offen für alle Menschen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität und Weltanschauung.

Die Mitarbeitenden des Ökumenischen Suchthilfezentrums verstehen sich mit der Vermittlung zu weiterführenden Angeboten und in der stetigen Begleitung von suchtkranken Menschen auf ihrem Weg in die Abstinenz und in ihrer Abstinenz als zentrale Versorgungseinheit und als Bindeglied innerhalb der verschiedenen Angebote der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe sowie der Suchtselbsthilfe.

Das Ökumenische Suchthilfezentrum arbeitet auf der Grundlage der Fachempfehlungen für die Umsetzung von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) des Freistaates Thüringen.

Die folgenden Ausführungen basieren auf den Vorgaben der Leistungsbeschreibung von 2009 und des Leitfadens zur Erstellung von Sachberichten der Stadt Erfurt von 2017.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung / formale Angaben	5
2. Einblick in die Arbeit	5
2.1. Arbeitsstrukturen und Qualitätssicherung	5
2.2. Einblick in die Arbeit aus Sicht der Institution	9
2.3. Einblick in die Arbeit aus Sicht der Klientinnen und Klienten	12
3. Schlussfolgerungen und Ausblick	13
4. Basisindikatoren / Statistik	14

Anhang

Übersicht Gruppenangebote

1. Einführung / formale Angaben

Die Evangelische Stadtmission und die Caritasregion Mittelthüringen stellen als Ökumenisches Suchthilfezentrum, gemäß einer Leistungsvereinbarung mit der Stadt Erfurt, suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen, sowie deren Angehörigen ein umfassendes Beratungs- und Behandlungsangebot zur Verfügung. Dieser Qualitätsbericht gibt einen Überblick der im Jahr 2018 geleisteten Arbeit.

Der Bericht wurde erstellt von Annette Gille, Leiterin des Suchthilfezentrums Michaelisstraße der Diakonie und Thomas Strobel, Leiter des Suchthilfe-Zentrums S13 der Caritas. Die Fachreferenten der Träger haben den Bericht inhaltlich geprüft.

Als statistische Quelle diente die Verlaufsdocumentation für die betreuten Klientinnen und Klienten, die in Handakten und mit Hilfe des PC-Datenbank-Programms EBIS der GSDA GmbH erfolgt. Verwendete Literatur: Konzept und Leistungsbeschreibung des Ökumenischen Suchthilfezentrums; Leistungs-, Vergütungs- und Prüfvereinbarung.

2. Einblick in die Arbeit

2.1 Arbeitsstrukturen und Qualitätssicherung

Allgemeine Angebote des Ökumenischen Suchthilfezentrums

Einzelberatung

Die Einzelberatung kann sowohl kurzfristig und informationsorientiert sowie mittel- bis langfristig angelegt und problemorientiert gestaltet sein. Die Formulierung von Beratungszielen, die Freiwilligkeit und die Eigenverantwortlichkeit sind dabei charakteristische Merkmale. Die Suchtberatung bietet Orientierungshilfen und Unterstützung hinsichtlich der Veränderung des Umgangs mit Suchtmitteln und verhaltensbezogener Abhängigkeiten. Die überwiegende Zahl der Kontakte im Ökumenischen Suchthilfezentrum findet in Form von Einzelberatung statt.

Motivationsgruppen

Die Motivationsgruppe ist ein niederschwelliges Beratungsangebot, das Interessierte kurzfristig, unbürokratisch und ohne Wartezeiten nutzen können. Es ist offen für alle Personen mit Suchtproblemen und dient der ersten Klärung der eigenen Suchtproblematik und möglicher Lösungsstrategien. Motivationsgruppen werden vorgehalten in der Beratungsstelle des Suchthilfe-Zentrums S13, in der Michaelisstraße 14, sowie in der Moskauer Straße.

Online-Beratung

Über die Portale www.beratung-caritas.de und www.evangelische-beratung.info bietet das Ökumenische Suchthilfezentrum Erfurt die Möglichkeit, geschützt und ano-

nym online Suchtberatung wahrzunehmen. Jede Anfrage wird innerhalb von 48 Stunden beantwortet.

Nachsorge-Behandlung

Ambulante Nachsorge ist ein durch den Reha-Träger finanziertes Therapieangebot, das im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung die dort erreichten Behandlungserfolge sichern soll. Dies geschieht im Einzel- und im Gruppensetting, der inhaltliche Fokus liegt in der sozialen und beruflichen Integration sowie in der Rückfallprophylaxe.

Angebote für verkehrsauffällige Kraftfahrerinnen und Kraftfahrer

Menschen, die im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum im Straßenverkehr auffällig wurden, haben die Möglichkeit, sich mit ihrem Konsumverhalten im Rahmen der Führerscheingruppe, der Motivationsgruppe oder im Einzelsetting auseinander zu setzen.

Niederschwellige Angebote

Niedrigschwellige, aufsuchende Suchthilfe will einen unkomplizierten Kontakt zu suchtkranken Menschen in deren Alltag herstellen. Die Hilfe umfasst sowohl akzeptanzorientierte (Über-)Lebenshilfe, als auch Information, Motivation und Unterstützung zum schrittweisen Ausstieg aus der Sucht.

Suchtberatung in den Kliniken für Suchtmedizin

Die Suchtberatung in den Erfurter Kliniken für Suchtmedizin baut eine wichtige Brücke für die Inanspruchnahme weiterführender Hilfen nach der Entzugsbehandlung. Insbesondere sind Patientinnen und Patienten im Blick, die noch keinen Kontakt zum ambulanten Suchthilfesystem hatten bzw. wo dieser seit längerer Zeit nicht mehr besteht. Die Suchtberatung im Krankenhaus wird wöchentlich vorgehalten.

Suchtberatung im Caritas-Tagestreff

Von den täglich ca. 100 Besucherinnen und Besuchern des Tagestreffs hat etwa die Hälfte Probleme im Umgang mit Suchtmitteln. Die niedrigschwellige Suchtberatung erfolgt während der Öffnungszeiten in den Speiseräumen und im Hof des Tagestreffs sowie im Büro des Suchtberaters.

Suchtberatung im „Cafè des Herzens“ der Evangelischen Stadtmission

Im „Cafè des Herzens“ steht eine Mitarbeiterin des Suchthilfezentrums regelmäßig Gästen mit problematischem Suchtmittelkonsum als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Hausbesuche

Die Hausbesuche bieten einerseits die Möglichkeit, einen Erstkontakt herzustellen, aber auch den Kontakt zu Klientinnen und Klienten zu halten, wenn diese vorübergehend nicht in der Lage sind, das Suchthilfezentrum aufzusuchen.

Streetwork

Durch Streetwork werden chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeitskranke, Menschen ohne festen Wohnsitz und Menschen, die nicht in der Lage sind, aktiv Hilfe zu suchen, in ihrer Lebenswelt auf der Straße erreicht. Ziel ist es, diese Menschen über die Angebote der Suchthilfe zu informieren sowie sie zu motivieren, Hilfe anzunehmen und ihr Leben wieder aktiv zu gestalten.

Besondere Angebote nach Standorten

„Mehr Mut“-Kurs – Suchthilfe-Zentrum S13

„Mehr Mut“ ist ein Gruppenangebot für junge suchtkranke und suchtgefährdete Mütter von Babys und Kleinkindern, die sich Unterstützung und Austausch für den Erziehungsalltag wünschen. Es wurde 2013 in Kooperation von Schwangerschaftsberatung und Suchtberatung der Caritas erstmals in Erfurt durchgeführt. Seitdem wird der Kurs möglichst einmal jährlich durchgeführt.

Sucht-Ohrakupunktur – Suchthilfe-Zentrum S13

In Kooperation von Suchthilfe-Zentrum S13 und Katholischem Krankenhaus wird die Sucht-Ohrakupunktur wöchentlich angeboten. Ziele sind Rückfallprävention und die weitere Stabilisierung der Abstinenz.

Rauchersprechstunde und Raucherentwöhnung – Suchthilfe-Zentrum S13

Menschen, die sich entschlossen haben, mit dem Tabak-Konsum aufzuhören, finden im Suchthilfe-Zentrum S13 qualifizierte Ansprechpartner bei der Begleitung in die Abstinenz. Bei Bedarf kann das „Rauchfrei“-Programm von einem zertifizierten Trainer angeboten werden.

SKOLL-Training – Suchthilfe-Zentrum S13

SKOLL ist ein Selbstkontrolltraining zur Förderung des verantwortungsbewussten Umgangs mit Suchtstoffen und verhaltensbezogenen Abhängigkeiten. Das verhaltenstherapeutisch ausgerichtete Gruppenprogramm umfasst 10 Treffen von jeweils 90 Minuten, die im wöchentlichen Turnus durchgeführt werden.

Angebote zur Advents- und Weihnachtszeit – Suchthilfe-Zentrum S13

Im Gartenhaus im Schulzenweg 13 wurde auch 2018 wieder die traditionelle Adventsfeier von Klientinnen und Klienten, Vertreterinnen und Vertretern der Selbsthilfe und Mitarbeitenden des Suchthilfe-Zentrums S13 ausgerichtet. Zudem konnten dort am Heiligen Abend, wie in den Jahren zuvor, Klientinnen und Klienten, die nicht alleine zuhause sein wollten, von 16 bis 22 Uhr mit einem der Mitarbeitenden diesen besonderen Tag feierlich und gemeinsam begehen. Zwischen den Festen wurde in der Beratungsstelle des S13 eine offene Frühstückstafel angeboten.

Ambulante Rehabilitation für Abhängigkeitskranke – Suchthilfe-Zentrum S13

Seit 2016 haben Klientinnen und Klienten im Suchthilfe-Zentrum S13 die Möglichkeit, eine ambulante Entwöhnungsbehandlung in der Einrichtung zu absolvieren. Im Gegensatz zu stationären Therapien, wird die Ambulante Reha in Wohnortnähe erbracht. Somit können die Rehabilitanden in ihrem beruflichen und sozialen Umfeld bleiben.

Gruppe für Angehörige – Suchthilfezentrum Michaelisstraße

Neben der Einzelberatung besteht für Angehörige einmal im Monat die Möglichkeit des Austausches innerhalb einer Gruppe. Persönlich belastende Situationen in Familie oder Partnerschaft, insbesondere im Umgang mit abhängigkeitskranken Familienmitgliedern, sowie die Reflektion des eigenen Verhaltens und Möglichkeiten der Selbstfürsorge stehen dabei Mittelpunkt.

Sommerfest – Suchthilfezentrum Michaelisstraße

Das Sommerfest wird jährlich für Klientinnen und Klienten, Ehemalige, die Selbsthilfegruppen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hof der Evangelischen Stadtmission veranstaltet. Es wird gern als Möglichkeit zur Begegnung auch einmal außerhalb des Beratungssettings oder nach Beendigung der Suchtbehandlung genutzt.

Zudem verfügen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ökumenischen Suchthilfezentrums über die Qualifikation, bei Bedarf folgende zusätzliche Gruppenangebote anbieten zu können:

KLAR-O („Klarkommen und Orientierung in Zeiten der Erwerbslosigkeit“) ist ein strukturiertes Gruppenprogramm für Kundinnen und Kunden des Jobcenters Erfurt.

Fred-Projekt („Frühintervention bei erst auffälligen Drogenkonsumenten“) ist ein strukturiertes Gruppenprogramm für junge Menschen, die erstmals im Zusammenhang mit dem Konsum von Suchtmitteln polizeilich auffällig geworden sind.

The Quest ist strukturiertes Programm für junge Menschen zum selbstkontrollierten PC- und Internetkonsum. Ziel ist die Förderung von Veränderungsmotivation und die Entwicklung von Medienkompetenz.

CRAFT („Community Reinforcement Family Training“) ist ein Programm für Angehörige, die ein alkohol- oder drogenabhängiges Mitglied der Familie zur Aufnahme einer Behandlung bewegen wollen.

Qualifikation und Qualitätssicherung

Auf der Grundlage der Fachempfehlungen für die Umsetzung von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention im öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) des Freistaates Thüringen erfolgt die Personalbesetzung im Ökumenischen Suchthilfezentrum mit Diplom-Sozialarbeiterinnen (FH) und Diplom- Sozialarbeitern (FH) bzw. Diplom-Sozialpädagoginnen (FH) und Diplom-Sozialpädagogen (FH) sowie vergleichbaren Berufsgruppen. Suchtherapeutische Zusatzqualifikationen (anerkannt durch die Deutsche Rentenversicherung) sind vorhanden.

Mit den Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Katholischen Krankenhaus „St. Johann Nepomuk“ in Erfurt und dem Helios-Klinikum Erfurt bestehen Kooperationsvereinbarungen hinsichtlich der psychiatrischen Fachberatung. Daneben werden regelmäßige externe Fallsupervisionen durchgeführt. Durch ständige Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte wird die Qualität der Arbeit sichergestellt und weiterentwickelt.

Die Arbeit des Ökumenischen Suchthilfezentrums wird mithilfe des EBIS-Programms sowie der trägerinternen Statistik dokumentiert und im Qualitätsbericht dargestellt.

Auch im Jahr 2018 wurde der trägerinterne Qualitätsmanagementprozess fortgesetzt. Die Entwicklung und Umsetzung des Qualitätsmanagementhandbuchs stellte dabei einen wichtigen Baustein der Qualitätssicherung dar.

2.2 Einblick in die Arbeit aus Sicht der Institution

Suchtkranken und suchtgefährdeten Menschen und deren Angehörigen aus Erfurt und Umgebung stehen im Ökumenischen Suchthilfezentrum eine Vielzahl von nachhaltigen Angeboten der professionellen Suchtkrankenhilfe zur Verfügung: Suchtberatung und -behandlung in den Beratungsstellen in der Werner-Seelenbinder-Str. 14 (neu seit Juli 2018) und in der Michaelisstraße 14, Beratung in den niederschweligen Kontaktstellen (Café des Herzens, Tagedstreff, Haus Zuflucht), Streetwork an öffentlichen Konsumplätzen der Stadt Erfurt, Beratung in den suchtmmedizinischen Kliniken sowie die Online-Beratung. Außerdem werden der Suchtselbsthilfe Räumlichkeiten und Sachmittel für ihre Tätigkeit zur Verfügung gestellt (Selbsthilfegruppen, Café Bohne). – Als Ergänzung der Angebote des Ökumenischen Suchthilfezentrums leisten Caritas und die Evangelische Stadtmission im Ambulant betreuten Wohnen Eingliederungshilfe für suchtkranke Menschen.

Grundsätzliches Ziel unserer Arbeit ist gemäß der Leistungsvereinbarung des Ökumenischen Suchthilfezentrums mit der Stadt Erfurt der „Erhalt und die Verbesserung

des Gesundheitszustandes der Bevölkerung“ sowie „die Beseitigung bzw. Linderung von Problemen im Zusammenhang mit der Suchterkrankung“.

Professionelle Suchtberatung soll in einem sozialen Interaktionsprozess den Klientinnen und Klienten eine konkrete Entwicklungs- und Lebenshilfe bieten. Dabei versucht die Beratung, den Problemlöseprozess durch Reflexion von Handlungsalternativen zu strukturieren und voranzubringen. Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit der Klientinnen und Klienten bleiben dabei gewahrt. Unser Angebot bezieht dabei sowohl kurzfristige informationsorientierte Beratung, als auch mittel- bis langfristig angelegte problemorientierte Beratung ein. Die Zielsetzung orientiert sich an der individuellen Bedürfnis- und Interessenlage der Klientinnen und Klienten, wobei wir aus fachlicher Sicht Abstinenz für abhängigkeitskranke Menschen in den meisten Fällen nach wie vor für den besten Weg halten, ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben zu führen.

Für das Jahr 2018 konnten 949 EBIS-Datensätze ausgewertet werden. Davon gaben 892 Personen als Beratungs-/Behandlungsgrund eine eigene Suchtmittelproblematik an. 57 Angehörige von suchtkranken Menschen wurden beraten.

752 (79,2 %) der im Ökumenischen Suchthilfezentrum betreuten Menschen kamen aus dem Erfurter Stadtgebiet (99000 bis 99099). Es waren 687 Neuzugänge zu verzeichnen. 282 Personen befanden sich zum Jahresende noch im Beratungsprozess.

Der Anteil der männlichen Klienten umfasste 662 Personen (69,8 %). Der Frauenanteil lag bei 287 Personen (30,2 %). Entsprechend des konzeptionellen Schwerpunktes handelte es sich bei 79,4 % (661 Personen) der vergebenen Hauptdiagnosen um Störungen im Bereich Alkohol.

Zusätzlich zur Hautdiagnose Sucht wurden 109 psychiatrische Störungen erfasst, darunter 53 depressive Störungen und 27 Persönlichkeitsstörungen.

Selbsthilfe

Unter dem Dach des Ökumenischen Suchthilfezentrums bieten zahlreiche Selbsthilfegruppen ein vielfältiges Angebot für suchtkranke Menschen und deren Angehörige an. Die logistische und fachliche Unterstützung der Suchtselbsthilfe soll deren Unabhängigkeit dabei nicht gefährden. Die Angebote der Selbsthilfe und der „professionellen“ Helferinnen und Helfer können sich gegenseitig unterstützen und befruchten. Gegenseitiger Respekt und Achtung sind dafür entscheidende Voraussetzungen.

Als besonderes Angebot der Selbsthilfe bietet das „Café Bohne“ im Gartenhaus des Suchthilfe-Zentrums S13 suchtkranken Frauen und Männern, deren Angehörigen und Freunden die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen Kontakte zu knüpfen. Das Café war 2018 an ca. 90 Tagen im Jahr geöffnet – den ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Cafés sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihr Engagement gedankt.

Angehörige

In das Geschehen von Abhängigkeit ist das gesamte soziale System des süchtigen Menschen – insbesondere Herkunftsfamilie, Partner, Freunde, der Arbeitsplatz, das Wohnumfeld – auf vielfältige Weise miteinbezogen. Fachlich ist daher die Erweiterung der Perspektive im Beratungsgeschehen auf diese Personen und Strukturen angezeigt. Gleichzeitig sind Angehörige von Suchtkranken nicht selten selbst „Betroffene“, die einen eigenen Leidensdruck entwickeln und vor komplexen Herausforderungen stehen. Sie sind auch vor diesem Hintergrund Klientinnen und Klienten der Suchthilfe.

Seit 2015 bietet das Ökumenische Suchthilfezentrum Angehörigen neben Einzelgesprächen auch die Möglichkeit der Teilnahme an einem Gruppenangebot für Angehörige von suchtkranken Menschen.

Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Kooperation

Gedruckte Informationsmaterialien (u.a. Flyer, Veranstaltungshinweise) finden stadt- und landesweit Verbreitung. Die Homepages der Träger stellen das Angebot der Beratungsstellen dar. In Print-Medien wie der Thüringer Allgemeinen, der Thüringer Landeszeitung oder dem Melchendorfer Markt-Magazin wurden besondere Angebote des Ökumenischen Suchthilfezentrums bekannt gemacht. Das Ökumenische Suchthilfezentrum stellt seine Arbeit im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Ausschusses Soziales, Arbeitsmarkt und Gleichstellung des Erfurter Stadtrates vor.

Besondere Aktionen der Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit waren 2018:

- „Tag der Offenen Tür“ an beiden Standorten anlässlich der Woche zur seelischen Gesundheit
- Informationsstand zum „Tag der Gesundheit“ auf dem Melchendorfer Markt
- Präventionsveranstaltung für zwei Klassen der Ludwig-Fresenius-Schule

Im Zusammenhang mit der Erstellung eines Drogen- und Suchtpräventionskonzeptes für die Stadt Erfurt beteiligte sich das Ökumenische Suchthilfezentrum 2018 an verschiedenen Arbeitsgruppen.

Die Mitarbeitenden des Ökumenischen Suchthilfezentrums sind unter anderem in folgenden Gremien vertreten:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Stadt Erfurt, „Arbeitsgruppe Allgemeinpsychiatrie/Sucht“ und „Suchtprävention“
- Netzwerk „Frühe Hilfen“, Jugendamt Erfurt
- Stadtteilkonferenz Süd-Ost, Stadtteilkonferenz Roter Berg / Rieth
- City Runde: Zusammenschluss vorrangig im sozialen Bereich angesiedelter Vereine und Interessensvertretungen, die sich als Sprachrohr für die Menschen in der Erfurter City verstehen
- Evangelischer Fachverband für Suchtkrankenhilfe (EFaS) der Diakonie Mitteldeutschland
- Landesarbeitsgemeinschaft der Caritas-Suchthilfeeinrichtungen
- CaSu e.V. (Fachverband Sucht des Deutschen Caritasverbandes)

- Ökumenische Arbeitsgruppe „Wohnungslosenhilfe“

Es bestehen schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit dem Katholischen Krankenhaus „St. Johann Nepomuk“ Erfurt und dem Helios-Klinikum Erfurt.

2.3 Einblick in die Arbeit aus Sicht der Klientinnen und Klienten

Auf Wunsch der Stadtverwaltung Erfurt wurde 2018 eine Umfrage durchgeführt, um die Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer unserer Angebote zu überprüfen. Ein Fragebogen wurde persönlich an aktuelle Klientinnen und Klienten ausgegeben, die mindestens drei Beratungskontakte in unseren Einrichtungen wahrgenommen haben, unsere Angebote also bereits näher kennenlernen konnten. Das Ausfüllen der Bögen sollte außerhalb der Beratungssituation erfolgen, die Rückgabe geschah in einem geschlossenen Umschlag, so dass die Anonymität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewahrt blieb.

Der Fragebogen trug größtenteils quantitativen Charakter: Die Teilnehmenden konnten ankreuzen, in welcher Weise bestimmte Aussagen über die Qualität unserer Beratungsleistung zutreffen oder nicht zutreffen. Insgesamt haben 39 Klientinnen und Klienten einen auswertbaren Fragebogen an uns zurückgegeben. Wissenschaftlichen Standards konnte die Befragung nicht genügen. Dies war aber auch nicht intendiert.

Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass uns die Nutzerinnen und Nutzer unserer Einrichtungen überwiegend sehr positiv erleben und unsere Arbeit als hilfreich und professionell einschätzen:

Mit unseren kurzen Wartezeiten waren 72,7 % sehr zufrieden.

Den Erstkontakt mit unseren Fachmitarbeiterinnen und Fachmitarbeitern würden 88,6 % als freundlich und einladend beschreiben.

90,9 % hatten überwiegend oder ausschließlich das Gefühl, in den Beratungsgesprächen verstanden und ernstgenommen zu werden.

Die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewerteten 97,7 % der Befragten als gut oder sehr gut.

81,8 % der befragten Klientinnen und Klienten waren mit den erhaltenen Ideen und Impulsen überwiegend oder sehr zufrieden und konnten durch die Begleitung durch unsere Einrichtungen eine positive Veränderung ihrer Situation erfahren.

Der Aussage: „Ich würde die Beratungsstelle weiterempfehlen“, stimmten 90,9 % der Teilnehmenden unserer Fragebogen-Aktion in hohem Maße oder vollumfänglich zu.

Wir freuen uns über die vielen gute Rückmeldungen und bedanken uns bei allen Nutzerinnen und Nutzern für ihre Teilnahme an der Befragung. Wir planen, die Befragung in einem angepassten Rahmen zu wiederholen.

3. Schlussfolgerungen und Ausblick

Im Ökumenischen Suchthilfezentrum konnten hilfesusuchende Menschen im letzten Jahr entsprechend ihrer individuellen Bedarfslage auf vielfältige Angebote wie Suchtberatung, Suchtbehandlung im Einzel- und Gruppensetting, Onlineberatung, aufsuchende Hilfen in Form von Beratung im Krankenhaus, im Caritas-Tagestreff und im Haus Zuflucht sowie Hausbesuche und Streetwork zurückgreifen.

Über die bewährte Zusammenarbeit mit den Kliniken für Psychiatrie und Suchtmedizin im Katholischen Krankenhaus und im Helios-Klinikum konnten die Klientinnen und Klienten zudem von „kurzen Wegen“ zwischen dem ambulanten und dem stationären Hilfesystem profitieren. Zudem ist auch die Suchtselbsthilfe seit vielen Jahren mit mehreren Gruppen im Ökumenischen Suchthilfezentrum angesiedelt (siehe Anhang). Auch hier funktionieren die gegenseitige Vermittlung und die Zusammenarbeit weiter auf einem guten Niveau.

Die Gesamtzahl der durch das Ökumenische Suchthilfezentrum unterstützten Menschen ist im Vergleich zu den Vorjahren auf hohem Niveau nahezu unverändert (EBIS-Fälle 2017: 935, EBIS-Fälle 2018: 949). Die alkoholbezogenen Störungen bilden mit knapp 80 %, entsprechend des konzeptionellen Schwerpunkts der geltenden Leistungsvereinbarung, weiter den größten Anteil der vergebenen Hauptdiagnosen. Hier besteht aus unserer Sicht auch nach wie vor der größte Hilfebedarf innerhalb der Bevölkerung. Es ist aber wie in den vergangenen Jahren auch zu bemerken, dass die Zahl der Personen, die aufgrund von Problemen mit illegalen Suchtmitteln unsere Beratungsstellen aufsuchen, weiter kontinuierlich ansteigt (lt. EBIS 2016: knapp 10 %, 2017 12,6 %, 2018 15,4 % der Hauptdiagnosen der Betroffenen). Dabei bilden Stimulanzien – v.a. „Crystal Meth“ – inzwischen die vorrangige Stoffgruppe und haben Cannabis abgelöst. Der Anteil der Angehörigen, welche Beratung und Unterstützung suchten, ist konstant geblieben (lt. EBIS knapp 6 % der insgesamt Betreuten).

Wir halten weiter auch im Erfurter Norden Angebote vor (Motivationsgruppe und eine Offene Sprechstunde in der Moskauer Straße). Wir sehen in den Stadtgebieten Rieth, Moskauer Platz und Roter Berg weiter einen großen Bedarf. Unser jetziges Engagement möchten wir dort gern weiter ausbauen.

Wir bedanken uns bei den verantwortlichen in der Stadtverwaltung im Arbeitsfeld der Suchthilfe für die auch im letzten Jahr erlebte vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.



Gruppenangebote im Ökumenischen Suchtzentrum Erfurt

1. Standort: Evangelische Stadtmission Erfurt gGmbH
Suchtzentrum Michaelisstraße, Michaelisstraße 14, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 590370 • Fax: 0361 5903715



Montag

17:00 – 18:30 Uhr
Selbsthilfegruppe „Frauen 14“ (wöchentlich)
Selbsthilfegruppe für suchtkranke Frauen
Dagmar (0162/7139304), Doris (0151/10266026)

Dienstag

14:30- 15:30 Uhr
Motivationsgruppe/ Frau Wemhöner (0361/590370) (wöchentlich)
17.00 – 18.30 Uhr
Gruppe für Angehörige / Frau Gille (0361/590370) (jede 4. Woche)

Donnerstag

16.30 – 18.00 Uhr
Selbsthilfegruppe „Lebensfreude“ (wöchentlich)
Frau Pehn (0163/4806891)

2. Standort: Caritasregion Mittelthüringen

Suchthilfe - Zentrum S13, Werner-Seelenbinder-Str. 14, 99096 Erfurt / Schulzenweg 13, 99097 Erfurt
Tel.: 0361 21 65 84 60 • Fax: 0361 21 65 84 66

Montag

17.00 – 18.30 Uhr
Motivationsgruppe / Herr Förster (wöchentlich) Werner-Seelenbinder-Str. 14
Bitte 15 Minuten vor Beginn melden!
16.30 – 18.00 Uhr
Selbsthilfegruppe „Neuer Weg“ (wöchentlich)
Herr Scheibe (0179/7021274) Haus der sozialen Dienste
17.00- 18.00 Uhr
Selbsthilfegruppe „Abstinenzclub Erfurt“ (wöchentlich) Schulzenweg
Herr Langenberg (0178/7497529)

Dienstag

15.00 – 18.00 Uhr
Selbsthilfecafé „Café Bohne“ (wöchentlich) Schulzenweg
Herr Langenberg / Herr Jahn
15.00 – 16.00 Uhr
Sucht-Akupunktur (wöchentlich) Schulzenweg
ab 18.00 Uhr
HADZ-Kreuzbundgruppe „Hilfe auf die Zukunft“ (wöchentlich) Domberg,
Herr Heinrich (0162/ 2713132) Severihof 1, Gemeindehaus

Mittwoch

10.00- 12.00 Uhr
Kreative Selbsthilfegruppe „KreSHi“ wöchentlich (Schulzenweg)
Leiterin: Ingrid Häberlein/ Kontakt: EF 6729119
15.00 – 16.30 Uhr
Motivationsgruppe / Herr Förster (wöchentlich) PSBS Christo-
phoruswerk Mosk. Straße 114
Bitte 15 Minuten vor Beginn am Eingang melden!
17.00 – 18.30 Uhr
Selbsthilfegruppe „Unser Leben ohne Alkohol“ (wöchentlich) Schulzenweg
Herr Lippold (0172/7382268)
ab 18.30 Uhr
Elternkreis für drogenabhängige Jugendliche (14-täglich, gerade Woche)
Frau Hentschel (0162/9358353) Haus der sozialen Dienste

Donnerstag

18.00 – 20.00 Uhr
Selbsthilfegruppe für Betroffene und Angehörige (wöchentlich) Schulzenweg
Herr Förster (0361/555 33 43)

Samstag

15.00 – 18.00 Uhr
Selbsthilfecafé „Café Bohne“ (wöchentlich) Schulzenweg

Sonntag

ab 13.00 Uhr
Selbsthilfegruppe „step by step“ (wöchentlich) Gemeindehaus
Herr Junghähnel (0152/02018924) St. Lorenz, Pils 30